

Ersatzgeld der Tschechoslowakei in der Ukraine

Jürgen Hamann, Bad Doberan (Farbabbildungen Tafel I)

Vor allem in Zeiten kriegerischer Auseinandersetzungen, egal wann und wo, kam es immer wieder zu einem Mangel an Geld in Form von geprägten Münzen oder gedruckten Scheinen. Ursachen bestanden überwiegend in der Zerstörung der Produktionsanlagen selbst oder der Zulieferbetriebe. Also wurde ein Ersatz geschaffen, der den Mangel ausglich. So wurden in manchen kleineren Betrieben, die keine Münzwerkstätten waren, geldähnliche Ersatzzeichen oder Marken hergestellt. Sogar Spielkarten (Skat, Rommee u. ä.) wurden zerschnitten, einseitig gestempelt und als Geld benutzt. All dieses wird in der Numismatik als Notgeld gesehen und in diesem Sinn gesammelt. Insbesondere regionalgeschichtlich werden immer wieder interessante Entdeckungen gemacht. So sind es oftmals mehrere Handelshäuser die von der Gültigkeit her einheitliches Notgeld ausgegeben haben. Damit wollten sie einerseits die Kaufkraft der Bevölkerung und sich einen größeren Kundenstamm erhalten bzw. an sich binden. Manchmal waren die Notgeldausgaben nur reine Werbemittel oder Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen. So zum Beispiel das mecklenburgische Reutergeld. Einige Künstler, die die Entwürfe schufen und die ausgewählten Druckereien, die das Reutergeld herstellten, hatten dadurch in der Zeit der großen Wirtschaftskrise um 1923/24 eine Verdienstmöglichkeit. Praktisch kam dieses Geld erst auf den Markt, nachdem es seine offizielle Kaufkraft bereits verloren hatte. Parallel dazu wurden Sammelalben angeboten, in denen dieses Reutergeld gesammelt werden konnte, also eine weitere Arbeitsbeschaffungsmaßnahme.

Doch was ist nun eigentlich Ersatzgeld? Wie schon gesagt, Notgeld entsteht immer dann wenn aus äußeren Zwängen ein Mangel an Geld entstanden ist. Ersatzgeld wird meist nur dann entstehen, wenn politische Umstände dies erfordern. Zum Beispiel haben ausländische Firmen, die bis zum Ende der Sowjetunion dort gearbeitet haben, alle Geldbewegungen in Rubel abgewickelt. Die Benutzung einer ausländischen Währung war in der alten Sowjetunion und in der neuen Russischen Föderation nicht zulässig. Zum Beispiel das Bergbauaufbereitungskombinat Kriwoi Rog, kurz BAK genannt. Praktisch war es über mehrere Jahre ein Komplex von Baustellen, die unter Beteiligung mehrerer Länder des damaligen sozialistischen Lagers errichtet wurden. So wurde im deutschen betriebsgebundenen Wohnlager, den damit verbundenen Verkaufseinrichtungen und der Gaststätte ein Talonsystem eingeführt. Auf der vorgefertigten personengebundenen Talonkarte wurde der aktuelle verbrauchte Wert in DM registriert und später mit dem monatlichen Verdienst verrechnet. Im tschechoslowakischen Lager wurden einfach gedruckte Ersatzgeldscheine in „BOD“ ausgegeben (Abb. 1 und Farbtafel 1). Dieser „BOD“ war praktisch der heimischen Krone gleichgestellt. Woher dieser Begriff stammt ist mir nicht bekannt. Herausgeber dieses Ersatzgeldes war die Prager Firma „Interpramen“.

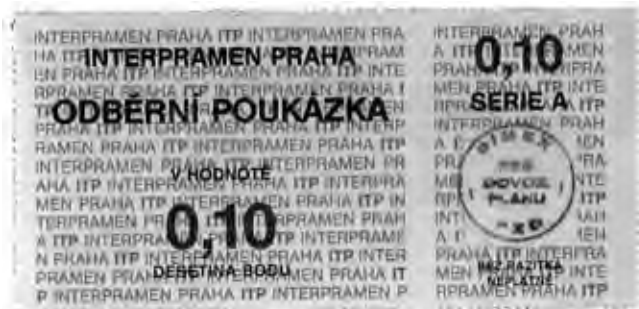


Abb. 1